

Nr. 1 / 2000

12.3.2000



Elternvereinigung
Haydnstraße 12
80336 München
Telefon 0 89 / 535652
Die 8 - 12 Uhr (sonst Anrufbeantworter)

HypoVereinsbank München
KontoNr. 30 400 41230
BLZ 700 202 70

Informationen

Berichtigung !!!

In unserer letzten Info wiesen wir auf eine Änderung des Behinderten-Pauschbetrages hin. Leider waren wir etwas vorschnell ! Die Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht mit der **Az. 2 BvR 1058/98** wurde lt. Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes vom 10.08.98 nicht zur Entscheidung angenommen. Schade!

Walburga Rothbucher

Vorankündigung

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung findet heuer am 6. Mai 2000 in Straubing statt. Tragen Sie diesen Termin gleich in Ihren Kalender ein, damit wir möglichst viele Mitglieder begrüßen können. Selbstverständlich bieten wir Ihnen auch diesmal wieder einen interessanten Vortrag. Eine detaillierte Einladung mit Anmeldung wird Ihnen noch zugesandt !

Fragebogen

Unserer heutigen Info liegt ein Fragebogen bei. Um die Arbeit im Vorstand zu verbessern und eventuell etwas Geld für die Elternvereinigung einzusparen, bitten wir Sie den Fragebogen vollständig auszufüllen und ihn per Fax oder Post an die angegebene Adresse zu senden. Um Ihre Arbeit zu belohnen verlosen wir unter den Einsendungen bei unserer diesjährigen Mitgliederversammlung ein HANDY ohne Vertragsbindung zum sofortigen Telefonieren oder zum Versenden und Empfangen von SMS – Nachrichten.

Zukunft der Realschule für Gehörlose

Wie bereits in unserer letzten Ausgabe berichtet, sollen die Realschulen für Gehörlose und für Schwerhörige zusammengelegt werden.

Zum Thema Zukunft der Realschule für Gehörlose konnte ich als Vorsitzende der Elternvereinigung, zusammen mit Frau Marlene Gnam, Elternbeiratsvorsitzende der Realschule für Gehörlose und Herrn Rudi Sailer, Geschäftsführer des Gehörlosenverbands München und Umland am 16.12.99 an einem Gesprächstermin im Kultusministerium mit Herrn Staatssekretär Dr. Freller und Ministerialrat Dr. Schaar teilnehmen.

Das Kultusministerium plant, dass die Staatliche Realschule für Gehörlose zusammen mit der Realschule für Schwerhörige in der frei werdenden Blindenschule untergebracht werden soll.

Bei diesem Gespräch machten wir deutlich, dass wir grundsätzlich die Zusammenlegung beider Schulen unter einem Dach als Chance sehen, da ein Wechsel der Schüler innerhalb der Schularten problemloser möglich sein wird. Es wurde aber auf eine zweizügige Führung der Realschulen bestanden. Trotz der räumlichen Zusammenlegung der Realschulen muss der Anspruch auf spezifische Förderung der gehörlosen Schüler gewährleistet bleiben. Wir fordern deshalb wie bisher einen eigenen Lehrplan für Gehörlose, den Einsatz von Gebärden im Unterricht, eine um ein Jahr verlängerte Schulzeit (bei Beginn der R6 dann 7 Schuljahre) und eine eigene, modifizierte Abschlussprüfung. Wegen der hohen Zahl von nicht hörgeschädigten Schülern an der Schwerhörigenrealschule lässt sich ein gemeinsamer Unterricht in sprachlichen Fächern nicht durchführen.

Herr Sailer machte deutlich, dass es für gehörlose Schüler nur mit großem Einsatz möglich ist, in Schwerhörigenklassen bestehen zu können. Das liege nicht an ihrer Intelligenz und Leistungsbereitschaft, sondern weil sie andere Kommunikationsmittel (LBG; DGS) brauchen und diese eben mehr Zeit in Anspruch nehmen. Herr Sailer sagte auch, dass die erwachsenen Gehörlosen die Eltern in jeder Hinsicht in ihren Forderungen um eine gute Schulbildung, die ungeheuer wichtig ist für das künftige Berufsleben unterstützen.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch der desolate Zustand der Münchner Gehörlosenschule zur Sprache gebracht. Die traurige Chronologie ist sicher nicht nur für die oberbayerische Eltern interessant:

- Errichtet um die Jahrhundertwende als Krankenhaus
- Im Krieg stark beschädigt - renoviert als Schule für Gehörlose
- 1953 bezogen
- Ende 1958/59 wurde bereits ein Neubau in Aussicht gestellt. Daher wurde seit dieser Zeit außer den notwendigen Reparaturmaßnahmen nichts mehr renoviert und nichts mehr investiert
- 1965 wurde die Realschule als vorübergehende (für 10-15 Jahre) Behelfslösung in Billigbauweise erstellt, ebenso die Sporthalle
- Bereits 1985/86 wurde eine Architektenausschreibung veranlasst, die vergilbten Pläne im Sitzungszimmer sind traurige Zeugen einer nun fast 40-jährigen Absichtserklärung, der leider bis heute keine Taten folgten. Der Brandschutz hat zur Auflage gemacht, dass die elektrischen Leitungen erneuert werden müssen.

Wir machten deutlich, dass wir nicht mehr gewillt sind, diese Situation noch länger hinzunehmen. Herr Dr. Freller zeigte großes Verständnis für unsere Anliegen und versprach für deren Berücksichtigung persönlich Sorge zu tragen. Mit Schreiben vom 25.02.00 wurden wir von der Schulleitung der Staatl. Realschule für Gehörlose München informiert, dass sich nach dem derzeitigen Stand der Planungen des Bay. Staatsministeriums für Unterricht und Kultus folgende Neuerungen ergeben:

Die Realschule für Schwerhörige (Träger ist das Augustinum) und die Realschule für Gehörlose sollen in voraussichtlich 2-3 Jahren unter einem gemeinsamen Dach zusammengeführt werden. Dabei werden Schüler mit primär lautsprachlich-auditiver Kompetenz und Schüler, die verstärkt gebärdensprachlicher Hilfe bedürfen in getrennten Zügen unterrichtet.

Ab dem Schuljahr 2000/01 beginnen beide Schulen mit dem Aufbau der sechsstufigen Realschule, wobei die Schulzeit bei gehörlosen Schülern sieben Jahre umfassen wird. Der Übertritt erfolgt nach der 5. Klasse (Grundschule).

Wenn auch derzeit die beiden bestehenden weiterführenden Schulen für Schwerhörige und für Gehörlose noch nicht auf einem Gelände zusammengeführt sind, entscheidet bei der Aufnahme in die o.g. getrennten Züge der Realschule für Hörgeschädigte nicht mehr alleine das Ausmaß der Hörschädigung, sondern der Sprachentwicklungsstand und die erforderliche Kommunikationsform.

Wir sind sehr erleichtert, dass seitens des Kultusministeriums auf unsere Forderung eingegangen wurde, einen eigenen Zweig für gehörlose Schüler zu erhalten. Es ist sicher, dass ohne die massiven Proteste der Elternvereinigung, des Elternbeirates der Realschule und der erwachsenen Gehörlosen diese Reform ohne die Anhörung der Betroffenen (Eltern, Verbände) am runden Tisch entschieden worden wäre. Einziger Wermutstropfen ist die Privatisierung der Realschule. Die Elternvereinigung wird hierzu noch ein Schreiben an Herrn Staatssekretär Dr. Freller verfassen, damit Sorge getragen wird, dass auch in Zukunft die bestmögliche Förderung der gehörlosen Kinder gewährleistet wird.

Ab dem Schuljahr 2000/01 beginnt die Staatliche Realschule für Gehörlose mit dem Aufbau der sechsstufigen Realschule. Interessierte Eltern der Schüler/innen der Jahrgangsstufe 5 sollen sich umfassend informieren.

**Staatl. Realschule für Gehörlose
Fürstenriederstr. 155, 81377 München
Tel. 089/741322-0 oder Fax 089/74132210**

Walburga Rothbucher

Integrativer Schulversuch an der Schwerhörigenschule Augsburg

Ab dem Schuljahr **2000/2001** dürfen an der **Schwerhörigenschule Augsburg** (Lechrainstr.) **hörende** Kinder zusammen mit schwerhörigen Kindern während einer vierjährigen Grundschulzeit und nach dem allgemeinen Grundschullehrplan unterrichtet werden.

Die Kinder werden sprengebefreit und können aus dem gesamten Stadtgebiet aufgenommen werden. Nachgedacht wird auch über die Aufnahme von hörenden Schülern an die Schwerhörigenschule als Seiteneinsteiger. In 2001 zieht die Schule in das **neu errichtete Förderzentrum an der Ackermannstrasse** um.

- Vorteile:**
- ✓ optimales Lernklima
 - ✓ kleine Klassen (max. 13 Schüler)
 - ✓ gewaltfreier Schulalltag
 - ✓ Förderung der Sozialkompetenz durch gemeinsames Lernen von hörenden und schwerhörigen Kindern
 - ✓ sehr gute Ausstattung mit Lernmitteln (z.B: Computer)

Nähere Informationen bei :

Dr. Ruth Vornefeld T.0821-2290342
Fr. Eva Müller-Scharf T.08233-780079

† Trauer um Volker Bohn

Am 6.12.1999 verunglückte unser ehemaliges Vorstandsmitglied Volker Bohn tödlich. Er wurde auf einer Dienstreise bei Günzburg von einem Lkw erfasst und gegen einen zweiten Lkw geschleudert. Ihn traf keinerlei

Schuld. Wir trauern um ihn und wünschen seiner Frau und seinem Sohn die Kraft, diesen schrecklichen Verlust verarbeiten.

6. Jahrestagung des Deutschen Fachverbandes für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik

Der Ort (Johanneskirchen bei München) und das Thema :“Schule- Startrampe ins Leben? Orientierungen für Leben und Beruf Hörgeschädigter“ gaben den Anstoß zu einer 1. Begegnung mit dem, mir bis dahin unbekanntem, 1993 in Berlin gegründeten Verband.

Sehr erfreut stellte ich fest, daß neben den überwiegend hörenden Referenten, die Workshops fast ausschließlich von schwerhörigen und gehörlosen Fachleuten geleitet wurden. Kontaktaufnahmen in den Pausen, waren nicht schwer und das Klima allgemein sachlich-engagiert. Leider traf ich aber, als Mutter eines gehörlosen Sohns, keine anderen Eltern. Das Zusammenwirken der unterschiedlichen Berufsgruppen aus den Bereichen Erziehung, Pädagogik und Rehabilitation Schwerhöriger, Gehörloser und Ertaubter, die selbstverständlich gleichwertige Einbeziehung schwerhöriger ,gehörloser und hörender Fachkräfte einerseits, wie der Laut- und Gebärdensprache andererseits, scheint mir die besondere Qualität des DFGS auszumachen. Wenn Pädagogen so selbstverständlich Integration leben - dann kann einem schon das Herz aufgehen!

In dem Eröffnungsvortrag („ peer counseling – Vorbereitung für das Leben nach der Schule“) stellte die Psychologin Frau E. Jokay das Mentoren-Konzept vor, das sie an der Gehörlosenschule in München eingeführt hat. Sie stieß auf großes Interesse und viel Zustimmung bei den Vertreterinnen anderer Schulen. Diese, aus den USA übernommene Methode richtet ihr Augenmerk auf die Entwicklung bisher eher vernachlässigte Fähigkeiten wie der, selbständig und den anderen wahrnehmend handeln zu lernen . MentorInnen übernehmen z.B. die Aufgabe bei Konflikten zu vermitteln und das soziale und kulturelle Leben der Schule mitzugestalten.

VertreterInnen aus dem Berufskolleg für Hörgeschädigte in Essen betonten in ihren Ausführungen („Veränderte Berufsbilder – veränderte Lernanforderungen für hörgeschädigte SchülerInnen“), wie drastisch sich für alle (Hörende, Schwerhörige und Gehörlose) die berufliche Welt verändert hat. Bisherige Qualifizierungskonzepte sind ungeeignet geworden und müssen neu entwickelt werden. Sollen sich durch die Verbreitung neuer Technologien auch neue Chancen für Hörgeschädigte eröffnen, so setzt das einen Anstieg des Bildungsniveaus (und der Schulabschlüsse) ebenso, wie eine Veränderung der Lehrpläne und der Unterrichtsmethoden voraus. Als Schlüsselqualifikationen, die zukünftig immer mehr gefragt sind, wurden neben Selbständigkeit und Flexibilität auch Kooperationsfähigkeit und kommunikative Kompetenz (auch im Gebärden) genannt. Die Latte für den Anschluß Gehörloser und Schwerhöriger an qualifizierte Berufstätigkeit ist hoch!

Bedeutsam erschien es mir deshalb, daß Prof. M. Hintermair im 3. Vortrag („Der Beitrag einer an Ressourcen und Kompetenzen orientierten Pädagogik für die Lebensbewältigung junger hörgeschädigter Menschen und ihrer Familien“) die Zielstellung von Erziehung und Bildung nicht direkt von wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Anforderungen abgeleitet sehen wollte. (Auch den „Glücksbringer“ Computer wies er in Schranken: Durch Computerbeherrschung und –einsatz kann nicht das Kommunikationsproblem überwunden werden, denn dabei geht es um reale Beziehungen zwischen wirklichen Menschen.)

Ein grundlegendes Anliegen von Pädagogik und Schule muß es sein, Möglichkeiten zu schaffen, daß eigene Fähigkeiten entdeckt und eigene Stärken und Schwächen erlebt werden können Gelernt werden sollte, eigene Angelegenheiten selbst bzw auch als Gruppe in die Hand nehmen zu können.

Genau das demonstrierten die LeiterInnen der Workshops, wie z.B. die gehörlose Sozialarbeiterin , die schwerhörige Lehrerin oder der gehörlose Meister, die als selbst Betroffene genau wissen, wo und wie an den Schwächen und Stärken ihrer SchülerInnen anzusetzen ist.

Aus dem Abschlußvortrag („Auf der Suche nach integrativer Balance-Auseinandersetzung mit dem Integrationsbegriff auf dem Hintergrund unterschiedlicher Lebensentwürfe junger Menschen mit Hörschädigung“) von Frau Dr. H. Voit folgere ich z.B. die Notwendigkeit einer Öffnung der Schulen und eine stärkere Individualisierung des Methodeneinsatzes bei schwerhörigen und gehörlosen SchülerInnen.

Frau Voit schlägt vor, Integration als ein ständig neu herzustellendes Miteinandertätigsein von schwerhörigen, gehörlosen und hörenden Kindern und Jugendlichen zu begreifen - wobei jede Gruppe die nötige Kompetenzen entwickeln muß, um gleichberechtigt miteinander agieren zu können. Nach diesem Verständnis kann jede/r etwas einbringen und etwas für sich gewinnen.

Am Beispiel einer jungen Frau konnte gezeigt werden, daß jedes Individuum , je nach Lebensbedingungen und innerer Bedürfnislage ,eigene, sich immer wieder ändernde, integrative Erfahrungen macht. Das Empfinden, wie integriert man sich fühlt, ist nicht etwa (objektiv) aus der Lautsprachkompetenz ableitbar. Integration muß immer wieder von Neuem hergestellt werden . Aufgabe von Schule und Elternhaus ist es, nach Voit, Möglichkeiten und Ahnungen von verschiedenen Wegen zu geben und Regeln für mögliche Integration erfahrbar zu machen (Z.B.: Ein Teil von dir ist mir verwandt, ein andere ist mir fremd oder: wir lernen uns auch selber als Verursacher von

Behinderung kennen oder: ich werte niemanden ab, Unterschiede zwischen den Menschen können als bereichernd empfunden werden.)

Insgesamt empfand ich die Veranstaltung als gelungene Ergänzung von Theoretischem (Wohin will ich erziehen?) und Praktischem (Wie gestalte ich das pädagogische Bemühen?).

Ich hoffe, daß auch andere Eltern neugierig geworden sind auf die nächste Tagung des DFGS, die sich dem Thema „Medien“ widmen will.

(Ein ausführlicher Bericht der Veranstaltung vom 26./27.November 1999 wird vom DFGS demnächst herausgegeben)

Julia Hilbrecht-von Gosen

Termine



Europatag der Behinderten am 5.Mai 2000 am Odeonsplatz
Mitgliederversammlung der Elternvereinigung am 6.5.2000 in Straubing (Einladung folgt)
3. Jugendcamp 2000 in Oberstaufen / Steibis vom 28. Juli – 12. August 2000 Veranstalter: Initiative Gehörlosen-Jugend (IGJ) Muspillstr.21 81925 München T. 089 / 9574 799 ST: 089 / 9579 729 Fax: 089 / 956256 Anmeldeschluss: 15. Mai 2000
Jeden Mittwoch ab ca. 20 Uhr: Stammtisch „Sprechende Hände“ mit Gehörlosen und Hörenden Gebärdensammtisch mit Gebärdensprachteilnehmer, Eltern, Studenten, ... <i>- alle sind herzlich willkommen ! -</i> Im griechischen Restaurant „Athen“ * Westendstr. 223 * 80686 München Bei Interesse könnten wir einmal im Monat einen Elternstammtisch einrichten ! (siehe Fragebogen !)



Bücher, Videos und Computer CD's

Haben Sie interessante Bücher, Videos oder Computer CD's zum Thema gefunden ? Informieren Sie uns !

Sehen statt Hören	Wochentag	Zeit	Sender	Videotext-Tafel
Internetseiten: ✓ http://www.taubenschlag.de/SSH/intro.htm ✓ http://www.abm-medien.de	Samstag	08:00 Uhr	WDR	
	Samstag	08:00 Uhr	HR3	
	Samstag	10:00 Uhr	MDR	
	Samstag	11:30 Uhr	SWF	
	Sonntag	07:30 Uhr	SW	681
	Sonntag	08:30 Uhr	N3	
	Sonntag	09:15 Uhr	BR	860/3
	Montag	12:00 Uhr	MDR	
	Leider ändern sich die Anfangstermine immer wieder			



Bitte per Post oder Fax an:
Vereinigung der Eltern hörgeschädigter
Kinder in Bayern e.V.
Haydnstraße 12
80336 München
Fax 0 89 / 535652

Wir hätten da ein paar Fragen !

Vorname

Nachname

Wohnort

Seid wann sind Sie Mitglied in der Elternvereinigung ? _____

Wie alt ist Ihr hörgeschädigtes Kind ? _____ Jahre

Eltern helfen Eltern:

Wir möchten, dass Eltern ihr Wissen und ihre Erfahrungen untereinander austauschen. Dies ist besonders für junge Eltern nach der Diagnose „hörgeschädigt“ sehr wichtig. Deshalb werden wir auf Anforderung eine Liste mit Namen der Eltern ausgeben, die sich für einen Erfahrungsaustausch zur Verfügung stellen.

Ich bin einverstanden, dass meine Adresse zum Informationsaustausch an andere Eltern weitergegeben wird.

Mein Sohn/Tochter ist gh/sh/CI-Träger.

* nicht zutreffendes streichen

Mein besonderes Thema: _____

(z.B.: Hilfsmittel, Pflegeversicherung, Ausbildung,)

Vorname

Nachname

Unterschrift

Mitgliederversammlung:

Nehmen Sie regelmässig an der jährlichen Mitgliederversammlung teil ?

ja nein

Warum nicht ?

Themen interessieren mich nicht

ja nein

Welche Themen würden Sie interessieren ? Vorschläge: _____

Entfernungen sind mir zu weit

ja nein

Andere Gründe: _____

Elternwochenende

Unser Elternwochenende ist immer gut besucht. Durch die niedrigen Familienpreise haben wir aber jedes Jahr Probleme mit der Finanzierung. (z.B.: Das letzte Elternwochenende kostete 8.000 DM, davon konnten nur 2.400 DM durch die Teilnahmegebühren abgedeckt werden!)

Wieviel würden Sie für Elternwochenende ausgeben ?

Bis 150.- DM

200.- DM

maximal: _____ DM

Was würden Sie gerne am organisatorischen Ablauf ändern ?

Welche Themen sind für Sie interessant ? Vorschläge

Informationen

Sind unsere Informationen für Sie ausreichend ? ja nein

oder wünschen Sie mehr Informationen im Bereich

Technik Kommunikation Behörden Sonstiges: _____

Büro

Sind Sie mit den Auskünften zufrieden ? ja nein

Nutzen Sie im Falle eines Problems den Anrufbeantworter, ja nein

oder wenden Sie sich direkt an ein Vorstandsmitglied ? ja nein

Die Zeitschrift „Hörgeschädigte Kinder“ ist für die Vereinigung ein großer Kostenfaktor ! (Ein Abonnement kostet 26,50 DM/Jahr, die Einzelmitgliedschaft dagegen nur 30 DM !)

Lesen Sie die Zeitschrift ? ja nein

Falls Sie die Zeitung nicht lesen, möchten Sie sie abbestellen ? ja nein

Hätten Sie Interesse im Vorstand mitzuarbeiten und mal in eine Vorstandssitzung reinzuschnuppern ? ja nein

Hätten Sie Interesse an einem monatl. Elternstammtisch ? ja nein
(z.B.: jeden 3. Mittwoch im Restaurant „Athen“ [siehe Termine])

Werden Ihre Interessen vom Vorstand richtig vertreten ? ja nein

Falls NEIN, bitte detaillierte Vorschläge:

Haben Sie schon einmal unsere Internetseite www.taubenschlag.de/elternvereinigung besucht ?

ja nein

Sollte der Platz für Ihre Antworten nicht ausreichend sein, so können Sie gerne Ihre Antworten auf ein Extrablatt schreiben !

Als Belohnung für Ihre Mitarbeit verlosen wir im Rahmen unserer diesjährigen Mitgliederversammlung am 6. Mai 2000 in Straubing ein



Handy ohne Vertragsbindung

6
Änderungen vorbehalten
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen